

Altersorganisation vor 100 Jahren gegründet

Pro Senectute erreicht selbst biblisches Alter

SITTEN | 1917 sei es darum gegangen, die materielle Not älterer Personen zu lindern. Heute stünden eher Sozialberatungen und Kursangebote im Vordergrund, erklärte Pro-Senectute-Wallis-Direktor Yann Tornare gestern auf der Sittener Planta.

Einhundert Jahre ist es her, seit die Organisation Pro Senectute im zürcherischen Winterthur das Licht der Welt erblickte. Der Walliser Ableger kam zwar erst zwölf Jahre später hinzu – der Feierlaune tat dies gestern jedoch keinen Abbruch.

Engagiert für die Vorsorge

Eine Altersvorsorge habe es anno 1917 noch nicht gegeben, konstatierte Christophe Darbellay, Stiftungsratspräsident der Pro Senectute Wallis. Arbeit bis ins Grab war angesagt; wer Glück hatte, erhielt vielleicht ein wenig Unterstützung von den Angehörigen. Heute, hundert Jahre später, gilt gerade die Einführung der AHV (1948) vielen als die grösste Errungenschaft der modernen Schweiz. Hinzu kamen die Implementierung der Ergänzungsleistungen (1965) sowie der obligatorischen beruflichen Vorsorge (1985). Bei der Einführung dieser Sicherheitsnetze habe die Organisation eine wesentliche Rolle gespielt, resümierte Darbellay. Ihre Lebensqualität verdankten die heutigen Senioren deshalb zum Teil auch ganz konkret der Pro Senectute.

auf Ergänzungsleistungen, Eintritt ins Altersheim oder Hilfe in administrativen Angelegenheiten beraten. Hinzu kämen sportliche und soziokulturelle Angebote wie etwa Wanderausflüge oder Informatikkurse, für welche man sich ab einem Alter von 60 Jahren anmelden könne. Jährlich erreiche die Pro Senectute Wallis so 20000 Personen, informierte Direktor Yann Tornare. Allein im Oberwallis unterhalte man Niederlassungen in Visp, Brig-Glis und Susten. Und: «Obwohl die Altersarmut heute eine untergeordnete Rolle spielt, existiert soziale Unsicherheit bei Senioren auch heute noch. Deshalb verteilen wir rund eine halbe Million Franken pro Jahr.» Unterstützt würden wirtschaftlich schlechtergestellte Senioren etwa beim Kauf einer Brille oder eines Hörgeräts.

Auf die nächsten 100 Jahre

Eine Altersorganisation, die mit 100 Jahren nun selbst auf ein langes Leben zurückblicken kann: Zu diesem Anlass gratulierte im Namen des Kantons auch Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten. Ihr sei persönlich daran gelegen, dass im Wallis eine Alterspolitik betrieben werde, welche die Senioren besser in die Gesellschaft einbinde. Weniger aktuell wird das Thema sicherlich nicht: Als die Pro Senectute gegründet worden sei, hätten in der Schweiz gerade mal zwei 100-Jährige gelebt. Heute seien es über 1600, Tendenz steigend, legte die Staatsrätin dar. Eine

Jährlich 2500 Beratungen

Gewährleistet wird diese Lebensqualität etwa durch die Sozialberatungen der Stiftung. Rund 2500 Rentner lassen sich im Wallis jährlich zu Themen wie finanzielle Schwierigkeiten, Abklärung des Anspruchs

Aussage, welcher sich auch Tornare anschliesst: Aufgrund der demografischen Entwicklung und der sich verändernden Familienstrukturen brauche es die Pro Senectute auch in den nächsten hundert Jahren, mahnte der Direktor. **pac**



Scheidender Präsident. Aufgrund seines am Montag beginnenden Staatsratsmandats gibt Christophe Darbellay (rechts) sein Amt ab. Er wird verdankt von Direktor Yann Tornare.

FOTO WB